

17. Juli 2014, 13:32 Uhr

## "Zorro": Deutsche Uraufführung im Burggraben

**Künzelsau** Rassige Fechtszenen, feurige Tänze, fetzige Dialoge: Die Burgfestspiele auf Schloß Stetten sind am Mittwochabend mit dem Stück "Zorro" eröffnet worden. 600 Gäste verfolgten die deutsche Uraufführung im Burggraben.

Von Ralf Reichert



Zorro-Uraufführung

35 Bilder

Fotograf:  
Matthias Stolla

Ort:  
Künzelsau

25 Jahre Burgfestspiele Schloß Stetten: Der Premierenabend zum runden Jubiläum war eine runde Sache. Das Wetter: wie bestellt. Das Stück: bunt und fetzig. Die Stimmung: fröhlich und gelöst. Auf in die nächsten 25 Jahr, oder? „Ganz bestimmt“, sagt Helmut M. Jahn, der als Landrat in dem Jahr begann, als mit „Hi Hohenlohe – Hi Stetten“ das allererste Stück im Burggraben Premiere feierte. „Ich werde nie vergessen, wie die Pferde in den Hof getrabt kamen.“

### Probleme

Daran hat sich bis heute nichts geändert. Und jedes Mal, wenn der Kutscher in dem engen Terrain wieder mal erfolgreich die Kurve kriegt, gibt es Szenenapplaus. Jahn hat sich in all den Jahren besonders an den historischen Stoffen gefreut. „Es gab aber auch Stücke, die haben nicht in den Burggraben gepasst.“ Ab 2007 wechselte das Programm hin zum Autorentheater à la Nestroy oder Zuckmayer. Bereits 2010 war wieder Schluss.

Es gab Unstimmigkeiten, Teile des Ensembles kehrten Schloß Stetten samt Regisseur Franz Bäck den Rücken und führten den Kurs mit dem Theater im Fluss am Kocherufer fort. Wolfgang von Stetten spielt darauf an, als er zu Beginn sagt: „Natürlich gibt es in 25 Jahren nicht nur Highlights, sondern auch ernsthafte organisatorische und menschliche Probleme, die dann auch zur Spaltung führten.“ Aber der Verein, die Künzelsauer Burgfestspiele, sei „wie Phönix aus der Asche erfolgreicher denn je auferstanden“.

## Spannung

2012 kehrte man zu den historische Stücken zurück, unter dem Regisseur Björn Dömkes. Erst „Die drei Musketiere“, dann „Robin Hood“ – und jetzt „Zorro“. Es wurde in Deutschland noch nie in einem Theater gespielt. Deshalb war die Spannung groß. „Die Generalprobe lief unverschämt gut“, sagt Dömkes vorher.

Ein schlechtes Omen? Nein. „Ich bin noch zufriedener“, lautet sein Fazit nach der Premiere, die mit 600 Besuchern einmal mehr ausverkauft war. Für den Regisseur ist es die bislang aufwendigste Produktion. Crailsheims OB Rudolf Michl hat es gefallen: „Wunderschöne Kostüme, die passenden Schauspieler, pfiffige Ideen, und: Ich habe bei Fechtszenen im Theater noch nie eine solche Perfektion gesehen.“